



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Themenprogramm „E-Learning & E-Teaching“

# **E-KULTURPORTFOLIO MIT DER OS-SOFTWARE**

## **MAHARA**

**ID 247**

### **Projektkurzbericht**

**Projektkoordinator:**

**Mag. Helmut Wagner, MSc**

**Bundeshandelsakademie Krens**

Mautern, Juli 2011

Im Lehrplan der Handelsakademie, der seit 2004 aufsteigend in Kraft ist, wird im Gegenstand Deutsch das Kulturportfolio (KPF) explizit im Basislehrstoff jedes Jahrganges angeführt. Das KPF besteht aus einzelnen Beiträgen, die zu einem Jahresportfolio und am Ende der Ausbildung zu einem 5-Jahres-Portfolio zusammengeführt werden. Es besteht aus Pflicht- und Kürbeiträgen. Die Arbeit kann sowohl im Unterricht als auch außerhalb stattfinden. Das KPF besteht aus Beiträgen (Belegstücken, Arbeitsergebnissen), Reflexionen und Rückmeldungen durch Mitschüler/innen sowie Beurteilungen durch die Lehrkraft.

Im Normalfall wird das KPF in Form einer Mappe geführt. Das vorliegende Projekt hat es sich zur Aufgabe gestellt, das KPF mit Hilfe der Open-Source-Software Mahara auf ein e-Kulturportfolio (eKPF) umzustellen. Es war auf einen Zeitraum von drei Jahren (Schuljahre 2008/09 bis 2010/11) angelegt und wurde im Rahmen des Deutschunterrichtes mit einer Notebook-Klasse an der BHAK Krems durchgeführt. Insgesamt erstellten die Schüler/innen innerhalb von drei Schuljahren mehr als 300 Ansichten zu verschiedenen Schwerpunkten der Kunst und Kultur im Rahmen des Deutschunterrichts.

Die einzelnen Module des Projekts:

- Implementierung des KPF als eKPF (im Schuljahr 2008/09): Am Anfang stand eine methodische und technische Einführung, begleitet wurde die Umstellung mit einem Kurs als Tutorial in der Lernplattform „moodle“.
- Angeleitetes und zunehmend selbstständiges Arbeiten mit dem eKPF (Schuljahr 2008/09): In dieser Phase wurden die technischen Fertigkeiten im Umgang mit der Software vertieft. In inhaltlicher Hinsicht wurden Vorgaben für einen Pflicht- und einen Kürbeitrag nach eigener Wahl gegeben.
- Das eKPF als integrierte Methode des Deutschunterrichts: Im folgenden Schuljahr 2009/10 war die Einführungsphase so weit abgeschlossen, dass die Arbeit mit dem eKPF ein integrierender Bestandteil des Deutschunterrichts war. Mehrere Unterrichtsinhalte waren betroffen.
- Weiterführung und Abschluss der Arbeit am KPF: Im Schuljahr 2010/11 wurde die Arbeit als IMST-Projekt weitergeführt. Abschließend erhielten die Schüler/innen den Auftrag, die bisher erstellten Ansichten zu überarbeiten, diese in einer Gesamtansicht zu verknüpfen und in einem „Cover Letter“ die bisherige Arbeit am KPF zu reflektieren. Mit einem zusammenfassenden Lehrerfeedback wurde die Arbeit am eKPF abgeschlossen.
- Das eKPF als Präsentationsportfolio im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung: Jene Schüler/innen, die sich für das Wahlfach Kultur entschieden, nahmen noch eine Feinabstimmung vor, sie definierten und arbeiteten zwei Schwerpunkte aus und präsentierten das eKPF im Rahmen der Prüfung.

Der Mehrwert des e-Portfolios gegenüber einem traditionellen Mappenportfolio besteht in einer Verstärkung der Schreibkompetenzen durch entsprechende Tools, die in der Software vorgegeben sind (Lerntagebuch, Feedback) sowie in der Möglichkeit, auch multimediale Artefakte (Bilder, Videos, Audiodateien, Internet-Links) einzubinden und online jederzeit Änderungen vorzunehmen. In der Gruppe können alle Schüler/innen auch jederzeit in die Portfolios ihrer Mitschüler/innen Einsicht nehmen und diese kommentieren.

Alle Projektziele konnten auf Schüler/innen-Ebene verwirklicht werden. Sowohl aus der Sicht des Projektleiters als auch in der Beurteilung durch die Schüler/innen selbst wurde die Arbeit mit viel Engagement durchgeführt, die einzelnen Ansichten zeigen sowohl inhaltlich als auch in ihrer Gestaltung ein insgesamt sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Manche Ansichten gehen weit über die erwarteten Anforderungen hinaus. Die Schüler/innen schätzten an der Methode eKPF vor allem die Möglichkeit, der Kreativität freien Lauf zu lassen.

Aus der Sicht des Projektleiters ist das eKPF vor allem in jenen Klassen zu empfehlen, die als Notebook-Klassen über die nötige Infrastruktur verfügen. Gerade für eine Generation von Jugendlichen, die als „Internet Natives“ mit Computern und Internet aufgewachsen sind, ist das eKPF das Mittel der Wahl in einer Zeit, in der es bereits anachronistisch erscheint, nicht „online“ zu sein. Diese Möglichkeiten können mit dieser Lernumgebung als Motivationsunterstützung für das Kulturportfolio ideal genützt werden.